

UMSETZUNGSBEISPIEL ABRAHAM (Sek.I)

1. Allgemeine theologische und didaktische Aspekte

Im Sinne der historisch-kritischen Bibelwissenschaft ist es nicht möglich in der biblischen Erzähltradition um Abraham historische Details zu beschreiben. Die Hypothesen für eine zeitliche Zuordnung bewegen sich dementsprechend in der Zeitspanne von 2200 v. Chr bis 1200 v. Chr. In den Erzählungen werden inhaltlich die Erfahrungen mit Gott dargestellt und weitergegeben. Sie sind auch für unser Leben exemplarisch und eignen sich u.a. besonders für einen prozesshaften Ansatz nachhaltigen Lernens. Gerade mit den Gegensatzpaaren Verheißung und Erfüllung bzw. Glaube und Zweifel bildet sich ein Spannungsbogen, der Abraham zu einer Person werden lässt, mit der man sich identifizieren kann. Sein Leben stellt den „**Weg eines Suchenden**“ (C.M. Martini) dar und ist geleitet von den zwei existentiellen Dauerfragen: *Wer bin ich? Und wer ist dieser Gott für mich?*

Für die unterrichtliche Bearbeitung (in der Orientierungsstufe) gehen wir davon aus, dass seine Heimat tatsächlich in Ur gelegen hat, also jenem Grenzgebiet, das zwischen Steppe und Kulturland liegt und für einen Nomaden typisch war. Damit verorten wir die Abrahamserzählung auch im sog. ‚Fruchtbaren Halbmond‘, der elementar ist für weitere biblische Bezüge und mehr ist als eine bloße Ortsangabe, sondern wie ‚Ägypten‘ oder ‚Babylon‘ gleichsam ein geprägtes theologisches Stichwort darstellt für die Zeit und Erfahrungen der Patriarchen. Versinnbildlicht wird darin auch die ‚Weg-Metapher‘ konstitutiv eingebunden, ein ‚Weg‘, der durch sein Ziel bestimmt ist: Gott will bei uns ankommen. Abraham erfährt Gott als jemanden, der in alltäglichen Lebenssituationen vorkommt, der ansprechbar ist – mit dem man sogar verhandeln kann -, der nicht in einem Tempel residiert, sondern der mitgeht auf jedem Weg.

Die Abrahamsgeschichte ist also eine Reifungsgeschichte, die geradezu angelegt ist für „prozesshafte Kompetenzorientierung“. Sie erzählt vom Ringen eines Menschen um seine konkrete Lebensgestalt, sie thematisiert seine inneren und äußeren Auseinandersetzungen, sie zeigt Chancen und Konflikte auf, sie stellt die Frage nach gelingendem Glück („Segen“). Die Hinführung zu Abraham als Identifikationsfigur geschieht, mit Blick auf die SuS der Orientierungsstufe, beschränkt auf Gen 12; 15; 18. Dem Gedanken des aufbauenden nachhaltigen Lernens, tragen die philosophischen und theologischen Fragen Rechnung, die das Gottesbild angesichts Gen 22 thematisieren und in der Kurstufe angesiedelt sind. Im Rahmen der unterrichtlichen Behandlung in Sek. I bleibt dies außen vor

UMSETZUNGSBEISPIEL (ABRAHAM)

2. Hinweise zu den Schwerpunktsetzungen der prozessbezogenen Kompetenzen

Mit Rückschluss zu den inhaltsbezogenen Erkenntnissen der neueren bibeltheologischen Wissenschaften wird klar, dass wir es mit einer biblischen Gestalt zu tun haben, die geradezu angelegt ist, um prozesshafte Kompetenzen zu adaptieren – allein die literarische Figur ist groß und besitzt ein nach oben offenes Potential. Innere wie äußere Auseinandersetzungen, Chancen, Konflikte, Gefährdungen, aber auch glückliches Gelingen (Segen) erzählen vom Reifungsprozess eines Menschen. Nur allzu schnell reduzieren wir dies auf die ersten drei Verse in Gen 12 und berauben uns damit der Möglichkeit, eine ‚narratio‘ weiter auszulegen, als uns der vordergründig erste Eindruck (vgl. Hebräerbrief) vermitteln will. Das sich wiederholende Motiv des Zweifels, beinhaltet eine gewisse Nachhaltigkeit, im Sinne einer wiederkehrenden Biographie mit wechselnden Motiven. Gen 22 wird deshalb - aufgrund seiner auch religionspezifischen Interpretationsgeschichte (z.B.: Opferung versus Bindung) – nicht explizit angesprochen.

Das Schwergewicht des Unterrichtsentwurfes liegt deshalb erkennbar auf den prozessorientierten Kompetenzen. Angezielt ist darum, die „existentielle Dimension von Situationen und Erfahrungen zu beschreiben“ und „Situationen zu erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen“. In dieser Phase des Unterrichts sind vor allem verschiedene produktionsorientierte Arbeitsaufträge angesiedelt.

In der Begegnung mit religiösen Sprachelementen, lernen die SuS religiöse Ausdrucksformen zu analysieren, aber auch ihre eigenen Erfahrungen darin ausgedrückt wiederzuerkennen (in Pss 23 und 91 allerdings vorformuliert)

Fast alle formulierten Ebenen der Prozessbezogenen Kompetenzen werden erreicht und definitiv zwei Allgemeine Leitperspektiven (BTV, PG) werden bedient, BNE im weiteren Sinne auch.

UMSETZUNGSBEISPIEL (ABRAHAM)

Klasse: 5/6
Stundenthema / Leitfrage: (1.Doppelstunde) Die Lebensumstände Abrahams und seine existentiellen Fragen
Unterrichtsziel: Die SuS sollen/ können die biblische Gestalt Abrahams erinnern, seine Lebensumstände erklären und den existentiellen Hintergrund seiner Entscheidungssituation beschreiben
Bezüge: Inhaltsbez. Kompetenzen 3.1.1 Die SuS können sich mit Fragen auseinandersetzen, die sich im Blick auf das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen stellen Prozessbez. Kompetenzen 2.1.1 Die SuS können die existentielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern Leitperspektiven: BTV / PG
Hauptmedium: DVD und AB 1

Vorbereitung: DVD besorgen, Arbeitsblatt kopieren, Bibel bereithalten

U-PHASEN ZEIT	HANDLUNGSSCHRITTE L-Tätigkeit SuS-Tätigkeit	METHODE / MEDIEN / ARBEITSFORMEN
1	Informierender Unterrichtseinstieg: Übersicht über den geplanten Verlauf der Stunde Leitfrage: Die Lebensumstände Abrahams und seine existentiellen Fragen	LV
2	SuS erklären ihr in der Grundschule erworbenes Wissen zu Abraham	Plenum: LSG
3	Hinführung zur näheren Beschäftigung mit Abraham als Nomade DVD: Wenn Sand und Steine erzählen könnten <i>Im Kurzfilm werden den SuS die Landschaften und Orte vor Augen geführt, an denen sich das Leben Abrahams ereignet hat. Simon, eine Zeichentrickfigur, die als Archäologe unterwegs ist, erzählt in einfachen Worten von Abraham. Hierbei werden Orte wie Ur, Haran, Bet-El oder Mamre damals und heute dargestellt. Insbesondere das Leben als Nomade, mit all seinen Freiheiten, aber auch Abhängigkeiten kommt zur Sprache.</i>	LV DVD
4	Den Film zu bekanntem Vorwissen in Beziehung setzen Nachfragen zu Unklarheiten oder Unbekanntem <i>Hier gilt es die Heterogenität der SuS zu benennen und ernstzunehmen</i>	LSG/ Plenum
5	AB 1 austeilen, Aufgabenstellung vorlesen und eventuelle Unklarheiten klären SuS bearbeiten das AB <i>Das Leben als Nomade ist nicht leicht. Das Problem um Weideland, Wasser und ständig wandelnde Orte oder Landschaften führen zu Situationen und Erfahrungen, die Abraham zu Fragen nach Grund, Sinn und Ziel seines Lebens führen. In einem zweiten Schritt sollen/können die SuS eigene Erfahrungen benennen und beschreiben.</i>	AB 1 EA
6	SuS tragen ihre Arbeitsergebnisse vor und ergänzen einander <i>Während der erste Aufgabenbereich stark im Anforderungsbereich I liegt, lehnt sich die zweite Aufgabenstellung deutlich an den 2. bzw. 3. AFB an. Die SuS erweitern die vorgegebene Perspektive Abrahams durch eigene Lebenserfahrungen (z.B.: dem Schulwechsel ins Gymnasium liegt eine Entscheidungssituation zugrunde; in einer Patchwork-Familie ist sie ebenso präsent; warum soll man nicht auch mal was Neues versuchen, ..)</i>	LSG/ Plenum
7	Rückblick über die Doppelstunde (Unterrichtsziel) Feedback	Plenum

UMSETZUNGSBEISPIEL (ABRAHAM)

Klasse: 5/6
Stundenthema / Leitfrage: (2. Doppelstunde) Der Aufbruch Abrahams – ein mitlaufender Anfang
Unterrichtsziel: Die SuS sollen/ können den existentiellen Hintergrund der Entscheidungssituation Abrahams beschreiben und sein Vertrauen, aber auch seine Zweifel als mitlaufende Aspekte aufzeigen
Bezüge: Prozessbez. Kompetenzen 2.2.1 Die SuS können Grundformen religiöser Sprache erschließen 2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen für das Leben des Einzelnen prüfen 2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern Inhaltsbez. Kompetenzen 3.1.3 (1) Die SuS können zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen finden 3.1.1 Die SuS können sich mit Fragen auseinandersetzen, die sich im Blick auf das eigene Leben und das Zusammenleben mit anderen stellen Leitperspektiven: BTV / PG
Hauptmedium: AB 2 und 3

Vorbereitung: Arbeitsblätter kopieren, Bibeln bereithalten

U- PHASEN ZEIT	HANDLUNGSSCHRITTE L-Tätigkeit SuS-Tätigkeit	METHODE / MEDIEN / ARBEITSFORMEN
1	Informierender Unterrichtseinstieg: Übersicht über den geplanten Verlauf der Stunde Leitfrage: Der Aufbruch Abrahams und seine Fragen als mitlaufender Anfang	LV
2	Hinführung zum Bibeltext Gen 12 Vorlesen, evtl. Rückfragen klären	LV Bibel
3	AB 2 austeilen, Aufgabenstellung vorlesen und eventuelle Unklarheiten klären <i>Ausgehend von den Ergebnissen der letzten Stunde können die SuS erkennen, dass die Verheißungen Gottes mit den Wünschen oder Erwartungen Abrahams korrespondieren, die wiederum in seiner Lebensform als Nomade begründet sind. Die SuS setzen sich kreativ damit auseinander und entwerfen/gestalten fiktiven Dialog. In einem zweiten Schritt sollen/können die SuS Ängste, Gefahren, aber auch Wünsche und Erwartungen von sich selbst und von anderen benennen und beschreiben. Im anschließenden Plenumsgespräch sollte jedoch die persönliche „Intimität“ beachtet werden: kein Kind muss vorlesen.</i> Alternativen: - Hesse-Gedicht „Stufen“ - Bildbetrachtung W. Habdank: Abraham	AB 2 EA
4	SuS tragen ihre Ergebnisse vor und ergänzen einander <i>Hier sollte jedoch die persönliche „Intimität“ beachtet werden: kein Kind muss vorlesen.</i> Gott führt – Gott begleitet	Plenum Vertrauensübung
5	Zäsur	
6	Narrative Schilderung des weiteren Lebensweges Abraham AB 3 austeilen, Aufgabenstellung vorlesen und eventuelle Unklarheiten klären SuS bearbeiten das AB <i>In einem produktionsorientierten Arbeitsauftrag wird die religiöse Sprachfähigkeit erschlossen und geschult, Sprache wird als Ausdruck existentieller Erfahrungen verstanden und gedeutet. Bekannte Gebetspassagen können eingebracht werden.</i>	AB 3 Bibeln EA/PA
6	SuS tragen ihre Arbeitsergebnisse vor und ergänzen einander <i>Wiederum gilt es die Heterogenität der Klasse zu beachten. Im LSG sollte die inhaltsbezogene Kompetenz des Umgangs mit Gelingen und Mißerfolg (vgl. Vat II. GS: Freude und Hoffnung, Trauer und Angst) beachtet bzw. thematisiert werden.</i>	LSG/ Plenum
7	Rückblick über die Doppelstunde (Unterrichtsziel)	Plenum

UMSETZUNGSBEISPIEL (ABRAHAM)

Wie sind wir jetzt mit dieser Bibelstelle umgegangen?	Bibel
Klasse: 5/6	
Stundenthema / Leitfrage: (3.Doppelstunde) Gott hält sein Versprechen	
Unterrichtsziel: Die SuS sollen/ können in der dritten Gottesbegegnung Abrahams eine Art „Happy-end“ des Weges mit Gott erkennen und bestimmte Gottesvorstellungen für sich herausarbeiten	
Bezüge: Inhaltsbez. Kompetenzen 3.1.4 (1) Die SuS können Gottesvorstellungen beschreiben, Erzählungen erläutern und 3.1.4 (3) .. Symbole erklären Prozessbez. Kompetenzen 2.1.1 Die SuS können Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrungen deuten Leitperspektiven: BNE / BTW / PG	
Hauptmedium: AB 4 + 5	

Vorbereitung: Arbeitsblatt kopieren, Bibel bereithalten

U- PHASEN ZEIT	HANDLUNGSSCHRITTE L-Tätigkeit SuS-Tätigkeit	METHODE / MEDIEN / ARBEITSFORMEN
1	Informierender Unterrichtseinstieg: Übersicht über den geplanten Verlauf der Stunde Leitfrage: Hält Gott sein Versprechen	LV
2	L zeichnet eine Wegskizze an die Tafel Erinnerndes LSG: was ist bisher alles passiert? Was hat sich bereits erfüllt? Wo steht Abraham jetzt? <i>SuS erkennen, dass sich die Verheißungen des großen Namens und des neuen Landes erfüllt haben. Das Versprechen einer großen Nachkommenschaft ist noch offen. Dieses Hin- und Hergerissensein Abrahams gilt es („inwendig“) zum Ausdruck zu bringen.</i> Alternativ: - F. Hundertwasser: Der Weg (Bildbeschreibung)	TA Plenum <u>Stehbild</u>
3	AB 4 austeilen, Aufgabenstellung vorlesen und eventuelle Unklarheiten klären SuS bearbeiten das AB Hier kann es zu vielen Nachfragen kommen: Lernbegleitung (!) <i>In einem produktionsorientierten Arbeitsauftrag wird die religiöse Sprachfähigkeit weiterentwickelt. Die SuS bringen konkrete Situationen Abrahams in Verbindung mit den klassischen Aspekten eines Gebetes: Dank, Bitte, Zweifel, Zuversicht ...</i>	AB 4 Bibel EA/PA
4	Aus Gen 18 werden einzelne Textelemente aufgegriffen und im Nachgang auf ihre Symbolrelevanz geprüft: Weg, Wasser, Brot <i>Einige SuS haben sicher in der Grundschule die „Wegmetaphorik“ kennengelernt oder können den Symbolgedanken mittels des Stundeneinstiegs übertragen. Auch das Symbol Brot ist nach der Erstkommunionvorbereitung grundgelegt. Das Wasserelement erinnert an die Einstiegsstunde und verweist auf die große existentielle Dimension menschlichen Lebens.</i>	Plenum
5	L liest Gen 21 vor: Das Versprechen wird eingelöst Dann: Verweis auf Gen 25,8-10: Abraham stirbt alt und lebenssatt; seine Söhne begraben ihn in einer Höhle bei Mamre (vgl. AB 4)	LV Bibel
6	AB 5 austeilen, Aufgabenstellung vorlesen und eventuelle Unklarheiten klären SuS bearbeiten das AB <i>Im Text von Ps 23 finden die SuS das Leben eines Nomaden widergespiegelt und führt dessen existentielle Erfahrungen exemplarisch vor Augen. Der Arbeitsprozess beinhaltet eine kreative Phase (Basteln eines Leporelle) die mit einer memorierenden Lernweise korrespondiert und mit einer Farbgestaltung endet.</i>	AB 5 EA HA
7	Rückblick über die Doppelstunde (Unterrichtsziel) Feedback	Plenum

UMSETZUNGSBEISPIEL (ABRAHAM)

Klasse: 5/6
Stundenthema / Leitfrage: (4.Doppelstunde) Gott schenkt Geborgenheit, Hilfe und Wegbegleiter
Unterrichtsziel: Die SuS sollen/ können die in der abrahamitischen Tradition wichtigen Elemente ‚Weg‘ und ‚Hirte‘ auch als Grundmuster des eigenen Glaubens und Betens verstehen
Bezüge: Inhaltsbez. Kompetenzen 3.1.3.(6) Die SuS können biblische Texte in neuen Ausdrucksformen gestalten 3.1.4 (1) können Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und .. erläutern 3.1.4 (3) .. Symbole (z.B. Hand) erklären Prozessbez. Kompetenzen 2.2.5 Die SuS können religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existentieller Erfahrungen deuten 2.5.3 Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen Leitperspektiven: BNE / BTV / PG
Hauptmedium: AB 6 +7

Vorbereitung: Arbeitsblatt kopieren, Bibel bereithalten

U- PHASEN ZEIT	HANDLUNGSSCHRITTE L-Tätigkeit SuS-Tätigkeit	METHODE / MEDIEN / ARBEITSFORMEN
1	Informierender Unterrichtseinstieg: Übersicht über den geplanten Verlauf der Stunde Leitfrage: Hält Gott schenkt Geborgenheit, Hilfe und Wegbegleiter	LV
2	AB 6 austeilen, Aufgabenstellung vorlesen und eventuelle Unklarheiten klären SuS bearbeiten das AB <i>Wahrnehmen, deuten, urteilen, kommunizieren und gestalten – alle prozessbezogenen Kompetenzen können hier trainiert werden; vor allem in der Spielszene kann Kreativität zum Ausdruck kommen und allen SuS die Möglichkeit einer Partizipation eröffnen. Eine „Drehbuch-Skizze“ ist hilfreich.</i> Alternativen/Fortführungen: - Engel als Botschafter einer anderen, tieferen Wirklichkeit - Bildende Künstler, Literaten oder Musiker verbinden damit Geborgenheit usw. - Engel sind Wegbegleiter (vgl. Raffael), sie besagen: Gott ist nahe	AB 6 EA/PA Spielszene Versch. Kunstwerke: Klee, Chagall, Rilke, u.a
3	A7 4 austeilen, Aufgabenstellung vorlesen und eventuelle Unklarheiten klären Hinführung zu W. Habdank und seinem Farbholzschnitt Bildbeschreibung SuS bearbeiten das AB <i>Die SuS gestalten ihr eigenes Kunstwerk. Dazu übermalen sie die Vorlage (vgl. A, Rainer) und umrahmen das Bild mit für sie wichtigen Begriffen (Angst, Vertrauen, Schutz, Eltern, ..). In einer Schlußpräsentation stellt jeder sein Bild vor. (Heterogenität!) Idee einer kleinen temporären Ausstellung im Klassenzimmer oder im Schulhaus</i>	AB 7 LV LSG EA Plenum Schule
4	Rückblick über die Doppelstunde (Unterrichtsziel) Feedback	Plenum

UMSETZUNGSBEISPIEL (ABRAHAM)

Klasse: 5/6
Stundenthema / Leitfrage: (5.Doppelstunde) Mit Abraham beginnt ein neuer Weg Gottes mit uns Menschen
Unterrichtsziel: Die SuS sollen/ können in Abraham den „Vater“ der drei monotheistischen Religionen erkennen und den Ansatz eines trialogischen Dialoges erahnen/
Bezüge: Inhaltsbez. Kompetenzen 3.1.4 (5) Die SuS können aufzeigen, wie Menschen ihre persönliche Gottesbeziehung zum Ausdruck bringen 3.1.7 (5) wie Menschen verschiedener Religionen sich respektvoll begegnen können Prozessbez. Kompetenzen 2.4.1 Die SuS können Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und berücksichtigen 2.5.2 religiöse Ausdrucksformen reflektiert transformieren(, die ihren Überzeugungen entspricht) BNE / BTV / PG
Hauptmedium: AB 8

Vorbereitung: Arbeitsblatt kopieren, Bibel bereithalten

U- PHASEN ZEIT	HANDLUNGSSCHRITTE L-Tätigkeit SuS-Tätigkeit	METHODE / MEDIEN / ARBEITSFORMEN
1	Informierender Unterrichtseinstieg: Übersicht über den geplanten Verlauf der Stunde Leitfrage: Worin besteht das entscheidend Neue in der Abrahamsgeschichte	LV
2	L führt im einleitenden Gespräch auf die Leitfrage hin: Was ist neu/anders mit Abraham? „Gottes Worte können ...“ <i>Um obiges Leitmotiv herum ergibt sich im Plenum ein LSG, das alle behandelten Aspekte zusammenfasst: Gottes Worte machen Mut, .. machen Angst, ..sind wie Träume, .. brauchen lange bis sie wahr werden, .. weiten den Blick, .. haben einen langen Atem., usw.</i> <i>Die SuS übertragen das bloß sammelnde TA in ihr Heft und ordnen individuell die o.g. Zuordnungen, z.B. positiv - negativ</i>	LV TA LSG Heft
3	AB 8 austeilen, Aufgabenstellung vorlesen und eventuelle Unklarheiten klären SuS bearbeiten das AB <i>In diesem letzten AB verorten die SuS die Abrahamsgeschichte in einem konkreten historischen Umfeld. Sie suchen die entsprechende Bibelstelle und repetieren bzw. verinnerlichen so den langen Lebensweg Abrahams und machen dies an den Hauptorten des Fruchtbaren Halbmondes bzw. den Hauptbegebenheiten auf diesem Weg fest</i>	AB 8 EA /PA Bibel Plenum
4	L: Welche Bedeutung hat Abraham über die biblische Bedeutung hinaus? <i>Abraham hat eine große Bedeutung in den sog. Abrahamitischen Religionen, jedoch keine eindeutig gleiche Bewertung – vor allem für die drei, sich auf ihn berufenden, monotheistischen Religionen. Dennoch ist es wichtig, den „trialogischen“ Dialog zu thematisieren und gegebenenfalls fortzuführen (vgl. Grundschule). Gerade in der Tradition Abrahams, gilt es aufzuzeigen, wie Menschen verschiedener Religionen einander respektvoll begegnen können und Abraham auch ein Beispiel des gerechten Ausgleichs und des Friedens ist (vgl. die Trennung von Lot : Gen 13)</i>	LV LSG Plenum
5	Rückblick über die Unterrichtssequenz Evtl. Lernstandserhebung	Plenum